

Beim Meister Der FC Schaffhausen tritt heute im letzten Auswärtsspiel bei Meister Vaduz an. **Fussball Seite 35**

Hoher Besuch Der Ruderclub Schaffhausen hatte einen interessanten Gast an seinem Sponsorenabend. **Rudern Seite 39**

Journal

Clippers-Boss Sterling attackierte Magic Johnson

BASKETBALL Nach seiner Attacke gegen den früheren Starspieler Magic Johnson gerät der lebenslang suspendierte NBA-Teambesitzer Donald Sterling (Los Angeles Clippers) weiter unter Druck. Sterling griff in einem Interview mit dem Fernsehsender CNN Johnsons HIV-Infektion auf und zweifelte an, dass dieser ein Vorbild für Kinder sein könnte. «Er tut so heilig. Er hat mit jeder Frau in jeder Stadt der USA geschlafen, und er hat Aids», sagte Sterling in dem Interview, das eigentlich als Entschuldigung für seine rassistischen Äusserungen gedacht war.

EM: Die Hoffnungen ruhen auf Giulia Steingruber

TURNEN Giulia Steingruber führt das Schweizer Team an den heute Mittwoch beginnenden Europameisterschaften in Sofia an. Eine Medaille am Sprung ist das Mindestziel der Ostschweizerin, im Teamwettkampf hofft die Mannschaft von Zoltan Jordanov auf eine Finalqualifikation. Die Hoffnungen des STV an einem internationalen Grossanlass liegen einmal mehr auf Giulia Steingruber.

Tour de Suisse: Letzte Wildcard an belgisches Team

RAD Die vierte und letzte Wildcard für die 78. Tour de Suisse geht an das belgische Team Wanty-Groupe Gobert. Bereits im März hatten mit IAM Cycling (Sz), MTN Qhubeka (SA) und CCC Polkat Polkowice (Pol) drei andere Continental Teams die Startberechtigung für die am 14. Juni mit einem Einzelzeitfahren in Bellinzona beginnende Landesrundfahrt erhalten.

16 Monate Sperre für Julia Jefimowa

SCHWIMMEN Die russische Brustschwimmerin Julia Jefimowa ist nach einem positiven Dopingtest vom Weltverband Fina für 16 Monate bis zum 28. Februar 2015 gesperrt worden. Dadurch kann sie an den Heim-WM im Sommer 2015 in Kasan teilnehmen. Die 22-jährige Weltmeisterin über 200 m Brust und Weltrekordhalterin über 50 m Brust war am 31. Oktober 2013 bei einer Trainingskontrolle in Los Angeles positiv auf das anabole Steroid Dehydroepiandrosteron (DHEA) getestet worden.

Sport am TV und Agenda Mittwoch, 14. Mai

SRF 2, 15.30 Eishockey: WM in Minsk, Gruppe B, Schweiz - Deutschland. 20.30 Fussball: Europa League, Final FC Sevilla - Benfica Lissabon in Turin.
RSI 1, 15.35 Rad: Giro d'Italia, 5. Etappe, Taranto-Viggiano.
Teleclub, Sport 1: 20.30 Fussball: Europa League, Final FC Sevilla - Benfica Lissabon in Turin. Sport 2: 18.25 Fussball: Challenge League, Vaduz - Schaffhausen. Sport 3: 12.00 Tennis: ATP-Turnier in Rom.
ORF 1, 20.15 Fussball: Europa League, Final FC Sevilla - Benfica Lissabon in Turin.
Eurosport, 19.30 Reiten: Nations Cup in Lummen/Be. 19.55 Golf: The Players Championship in Ponte Vedra Beach/USA. 21.00 Golf: Turkish Ladies Open in Belek. 21.15 Golf Club. 21.20 Segeln: China Sea Race VOR Hongkong. 21.50 Yacht Club. 22.05 Rad: Giro d'Italia, 5. Etappe, Taranto - Viggiano. 23.00 Rad: Tour of California, 4. Etappe.
SPORT 1, 15.30 Eishockey: WM in Minsk, Gruppe B, Schweiz - Deutschland. 18.00 Fussball: Bundesliga aktuell. 18.45 Star Talk. 19.40 Eishockey: WM in Minsk, Gruppe B, Russland - Kasachstan.

Sportagenda. Fussball national. Challenge League. 35. Runde: FC Vaduz - FC Schaffhausen; Vaduz FL, Rheinpark, 18.30 Uhr.
Frauenfussball NLA, Finalrunde: FC Neunkirch - FC Zürich Frauen; Neunkirch, Sportplatz Randenblick, 19.30 Uhr.
Handball. Aufstiegsrunde 1. Liga/NLB, 3. Runde: HC Horgen - Pfader Neuhausen; Horgen, Waldegg, 19.30 Uhr.
Leichtathletik: 19. Einkampfeisterschaften (EKM) des Schaffhauser Turnverbandes; Schaffhausen, Munt- und Emmerberg-Sportanlagen, 18.00 Uhr.
Orientierungslauf: Schülermeisterschaften sCOOL-Cup im Breitenau-Areal, Schaffhausen (Starts 15.00 bis 16.30 Uhr, Rangverkündigung um 17.30 Uhr).
Rad: 2. Mittwochabendrennen im Herblingental, ab 18.30 Uhr.
Schiessen: 1. Bundesübung in Neuhausen; Schützenhaus Langriet des SV Neuhausen von 18.00 bis 20.00 Uhr.

«Ich habe mich gar nicht verändert»

Roberto Di Matteo ist gestern anlässlich der 8. Commercial-Wirtschaftsdebatte nach Schaffhausen gereist. Mit Rolf Fringer diskutierte er über die Karriere, den FCS und das Milliardengeschäft Fussball.

VON PASCAL SCHWYN

FUSSBALL «Überhaupt nicht.» So lautete die Antwort von Roberto Di Matteo auf die Frage von Moderator Martin Schläpfer, inwiefern ihn der Gewinn der Champions League 2012 verändert habe. «Ich habe immer noch dieselbe Frau und gehe auch immer noch in die gleichen Restaurants», schmunzelte Di Matteo. Klar, sei es ein Höhepunkt gewesen. «Aber hoffentlich erst der Anfang einer langen Karriere.» Die rund 180 Gäste, neben Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Sport auch Schülerinnen und Schüler der Handelsschule KV und der Kantonsschule, lauschten gestern Abend den Worten des redogewandten Duos – neben Roberto Di Matteo erschien nämlich auch sein Weggefährte Rolf Fringer. Beide waren von der Handelsschulverbundung Commercica zur 8. Wirtschaftsdebatte eingeladen worden. Idee dieser Veranstaltung ist es, einen Gedankenaustausch zu schaffen und es den jungen Menschen zu ermöglichen, Kontakte zu knüpfen. Und nun wurden für diese Diskussionsrunde erstmals Gäste aus der Welt des Sports eingeladen. «Wir sind sehr stolz, dass Roberto Di Matteo, die derzeit wohl berühmteste Persönlichkeit aus Schaffhausen, hier bei uns ist», freute sich Alexander Schlehan, Präsident des Altherren-Verbandes.

Schaffhausen in Verzug

Die Wege der beiden Gäste kreuzten sich erstmals 1987 in Schaffhausen. Ein Jahr später standen sie im Cupfinal: «Ein gewisser Roli Frei hatte damals in der 73. Minute eine sehr gute Idee und brachte mich für Rolf Fringer ins Spiel», scherzte Di Matteo. Für den heute 43-Jährigen war es die erste grosse Erfahrung als Spieler, Fringer wechselte danach auf die Trainerbank. Und er schenkte Di Matteo sein Vertrauen, installierte ihn als Libero: «Roberto konnte das Spiel sehr gut lesen und hat die Nase dafür gehabt, ein Spiel von der Defensive heraus einzufädeln. Er war schon damals ein Stratege», berichtete Frin-



Angeregt diskutierte Martin Schläpfer (Mitte) mit seinen Gästen Roberto Di Matteo (l.) und Rolf Fringer.

Bilder Michael Kessler



Weggefährten und Prominenz aus der regionalen Sportszene kamen gestern: Roy Pagno mit Rolf Fringer und Roger Näf (linkes Bild, v.l.) sowie Gianni Dalla Vecchia (Trainer EHCS) mit Martin Schläpfer und Gianni Mazzeo (Vizepräsident SVS, rechtes Bild, v. l.).

ger. Di Matteo verfolgt auch heute noch die Wege seines ersten Clubs: «Sie spielten eine gute Saison, leider reichte es nicht zum Aufstieg.» Aber die Challenge League sei schon das richtige Niveau, die Super League sei ein Level zu hoch für Schaffhausen. Auch die Stadionfrage wurde zum Thema: «Es wäre schon mal an der Zeit, ein neues Stadion zu bauen. Schade, ist Schaffhausen bei dieser Sache etwas in Verzug», meinte Di Matteo.

Gemütlich mit Abramowitsch

Es waren vor allem die Anekdoten aus vergangener Zeit, welche die Gäste zum Schmunzeln – aber auch zum Nachdenken – brachten. So zum Beispiel, als Di Matteo erzählte, dass er früher jeden Donnerstagabend Cervelats und Bratwürste verkauft habe und danach eine Metzgerlehre anfang. Nach zwei Wochen war allerdings bereits wieder Schluss. «Für meinen Vater war dies ein Bruch der Ehre, er hatte sich sehr geschämt», verriet der spätere KV-Absolvent. Als es dann ums harte Fussballgeschäft ging –

sowohl Fringer als auch Di Matteo wurden bei ihren letzten Clubs entlassen –, wurde die Vergangenheit beiseitegelegt. Moderator Schläpfer sprach die teilweise fehlende Transparenz und den zunehmenden Einfluss branchenfremder Investoren im Milliardengeschäft Fussball an. «Ich sehe das nicht nur negativ. Es wird ja auch versucht, mit dem Financial Fairplay etwas dagegen zu unternehmen. Erst kürzlich wurde ja Manchester City bestraft», argumentierte Di Matteo. Gegen Ende der Veranstaltung wurde er dann gefragt, was für ein Typ denn Chelsea-Besitzer Roman Abramowitsch sei. «Er ist eigentlich ein sehr netter Mensch, mit dem ich auch ausserhalb des Fussballs zu tun hatte. Wir gingen ab und zu gemütlich essen», erzählte Di Matteo, der im November 2012 von Abramowitsch entlassen worden ist. Er sei halt der Chef und der Eigentümer, und er treffe die Entscheidungen. «Davon darf man sich aber nicht allzu sehr deprimieren lassen.» Der Vertrag mit Chelsea läuft im Juni aus – Di

Matteo wäre also wieder verfügbar als Trainer. Zuletzt wurde spekuliert, dass er zu Frankfurt in die Bundesliga wechselt. Dazu äusserte sich Di Matteo natürlich nicht explizit: «Einige Offerten sind da, und jetzt gilt es, abzuwägen. Aber ich würde gerne ein interessantes Projekt übernehmen.»

Zum Ende gab's noch Porträts für Referent und Gast: Roberto Di Matteo erhielt eine von Bruno Ritter entworfene Tafel, die an der Hauptfassade des KV aufgehängt wird. Und die Schlange stehenden Schülerinnen und Schüler ein Foto mit dem geduldigen Champions-League-Sieger. Dieser schloss auch gestern eine Rückkehr nach Schaffhausen nicht aus. Auch wenn das unerfreuliche Gründe hätte: «Es wäre schon mein Wunsch, wenn es irgendwann einmal so weit ist, in Schaffhausen auf dem Waldfriedhof beerdigt zu werden. Hier, wo ich geboren bin.» Er sei halt ein ganz bodenständiger Typ, meinte Fringer. Hat ihn der Gewinn der Champions League verändert? Überhaupt nicht ...

GC stellt Sportchef Ropic frei

FUSSBALL Zwei Tage vor dem vorletzten Super-League-Spieltag sickerte durch, dass die Hoppers ihre Zusammenarbeit mit Dragan Ropic beenden werden. VR-Präsident Stephan Anliker bestätigte gegenüber der Sportinformation die Trennung vom Geschäftsführungsmitglied. Der jüngste Sportchef der Liga kommentierte den unschönen Schlusspunkt seiner knapp zweijährigen Amtszeit nicht. Am Montagmorgen, 72 Stunden vor dem letzten Heimspiel gegen Luzern, fasste der GC-Verwaltungsrat den Beschluss, den Vertrag mit Ropic aufzulösen – durch eine Indiskretion gelangte der Entscheid via «Blick-Online» vorzeitig an die Öffentlichkeit. Kurz vor dem Ende von Ropics zweiter Super-League-Saison haben sich offenbar unüberwindbare Probleme angestaut. Ropic, so Anliker, sei den Vorgaben des Verwaltungsrats nicht gerecht geworden. Ihm ist es anscheinend nicht gelungen, bei den Vertragsverhandlungen mit dem (Spieler-)Personal den gewünschten Kostenrahmen einzuhalten. (si)

Zum letzten Auswärtsspiel beim Meister und Aufsteiger

Beim FC Vaduz tritt der FC Schaffhausen heute an (Anpfiff im Rheinpark um 18.30 Uhr). Der Meister ist Favorit.

FUSSBALL Wenn die im Teleclub live übertragene Partie von Schiedsrichter Huwiler abgepfiffen wird, werden die Spieler des FC Schaffhausen heute brav dem Gegner applaudieren. Denn der Meister und Rückkehrer in die Super League aus Liechtenstein erhält nach der Partie von einem Ligafunktionär den Meisterpokal der Challenge League überreicht. Seit zwei Wochen steht fest, dass die Mannschaft von Trainer Giorgio Contini dank ihrer Konstanz in die höchste Schweizer Liga aufsteigt. Prompt hat der FC Vaduz die beiden letzten Spiele verloren.

Die Mannschaft von Gästetrainer Maurizio Jacobacci war lange Zeit ein ernst zu nehmender Verfolger von Vaduz, konnte die gute Ausgangslage

aber nicht in nötige Resultate umsetzen. Als Tabellendritter, punktgleich (58 Punkte) mit dem Vierten (Lugano) und Fünften (Servette Genf), geht es für die Schaffhauser darum, den Spitzenplatz zu verteidigen. Da wartet auf die Mannschaft um Patrick Rossini, den Topskorer der Challenge League, ein hartes Stück Arbeit. Denn vor eigenem Anhang ist der neue Superligist in dieser Spielzeit noch immer ungeschlagen. Die Statistik macht den Meister gegen FCS zum klaren Favoriten: In 14 Spielen gab es elf Siege und drei Unentschieden. Der FCS spielte zweimal Remis und verlor auf der Breite mit 0:2. Fehlen werden FCS-Trainer Jacobacci beim Unternehmen «den Meister schlagen» der gesperrte Bertrand Nzomo sowie die Verletzten Alioski, Dos Santos, Varga und Schnorf.

Im Fokus der Fans dieser Liga steht aber nach wie vor der dramatische Abstiegskrimi zwischen Chiasso, Wohlen und Locarno. (dfk)

Benfica fordert FC Sevilla heraus

FUSSBALL Nach sieben verlorenen Europacup-Finals in Folge strebt Benfica Lissabon heute in Turin den ersten europäischen Titel seit 1962 an. Gegner FC Sevilla ist auch dank ein paar glückhaften Begebenheiten bis ins Endspiel der Europa League vorgerückt. Der Fluch von Bela Guttmann. Er hängt seit 1962 über Benfica Lissabon. Damals, vor 52 Jahren, hatte der ungarische Trainer die Lissaboner nach dem Sieg im Meistercup im Streit verlassen und prophezeit, dass Benfica ohne ihn in den nächsten 100 Jahren keinen europäischen Titel mehr gewinnen würde. Er hat bisher recht behalten. Sieben Europacup-Finals hat Benfica seither verloren. Den letzten vor einem Jahr in der Europa League gegen Chelsea – nach einem Gegentor in der Nachspielzeit. Gegner FC Sevilla hatte seinen Weg ins Turiner Endspiel im Kleid von Glücksrittern zurückgelegt. Im Gegensatz zu Benfica sind die Spanier aber immerhin Finalexperten. Die beiden einzigen Europacup-Endspiele gewann Sevilla 2006 und 2007. (si)